

LESVOS

«Natur – Umwelt»



Versteinerter Wald - Geopark - Pfade - Wanderrouen

Die Insel Lesbos ist mit einer Fläche von 1636 km² die drittgrößte Insel Griechenlands und belegt im Mittelmeerraum flächenmäßig den siebten Platz. Lesbos zeichnet sich besonders durch ihr einmaliges Relief sowie durch außergewöhnliche geologische Sehenswürdigkeiten aus, die über der ganzen Insel verstreut liegen und von unermesslichem Wert sind. Die Rede ist von Vulkanen, Thermalquellen, bedeutsamen fossilhaltigen Standorten, großen Erdrissen, Höhlen, Wasserfällen, verschiedenen Küstenformen und – ebenen, die wichtige Beweise, für die geologische Geschichte des Ägäis- Beckens, darstellen.

Lesbos verfügt über bedeutsame Regionen mit ökologischer Relevanz, die dem Netz „Natur 2000“ eingeordnet wurden. Es gibt zahlreiche Buchten, wie z. B. die Bucht von Gera und von Kalloni aber auch eine Vielzahl an Ankerplätzen und Landspitzen. Besucher können auf Lesbos auch wichtige Feuchtbiotope bestaunen. Auf der Insel begegnen sich prähistorische und historische archäologische Stätten, mittelalterliche Burgen, byzantinische Klöster und traditionell erhaltene Ortschaften. Gleichzeitig findet man auf Lesbos auch ein reiches architektonisches Erbe, welches unweigerlich mit dem natürlichen Umfeld und dem Relief der Insel verbunden ist. Die Landschaft wird von Bergmassiven dominiert, dessen höchste Spitze das Olympos Gebirge bildet. Man findet auf Lesbos aber auch fruchtbare Täler und reichliche Gewässer insbesondere im südlichen Teil der Insel. Der nördliche Teil Lesbos ist durch Vulkangestein geprägt und weist eine karge Vegetation auf, während man im Zentrum und im östlichen Teil der Insel unter u.a. unzähligen Olivenbäumen, Pinien, Tannen und Platanen Unterschlupf suchen kann. Im Ostteil von Lesbos können auf einer großen Landfläche Salzgärten und eindrucksvolle Biotope entdeckt werden. Zu bestimmten Zeiträumen können dort auch seltene Vogelarten beobachtet werden. Die Insel Lesbos wurde seit der griechischen Antike als der Ort mit der größten Sonneneinstrahlung in Griechenland gehalten, denn hier wurde der Lichtgott Apollon verehrt. Überall auf der Insel aber auch auf der gegenüberliegenden kleinasiatischen Küste findet man Heiligtümer, die Apollon gewidmet waren. Das Inselklima ist mild, mediterran mit vielen Sonnenstunden und regenreichen Wintern.



„Lesbos“ globaler Unesco Geopark

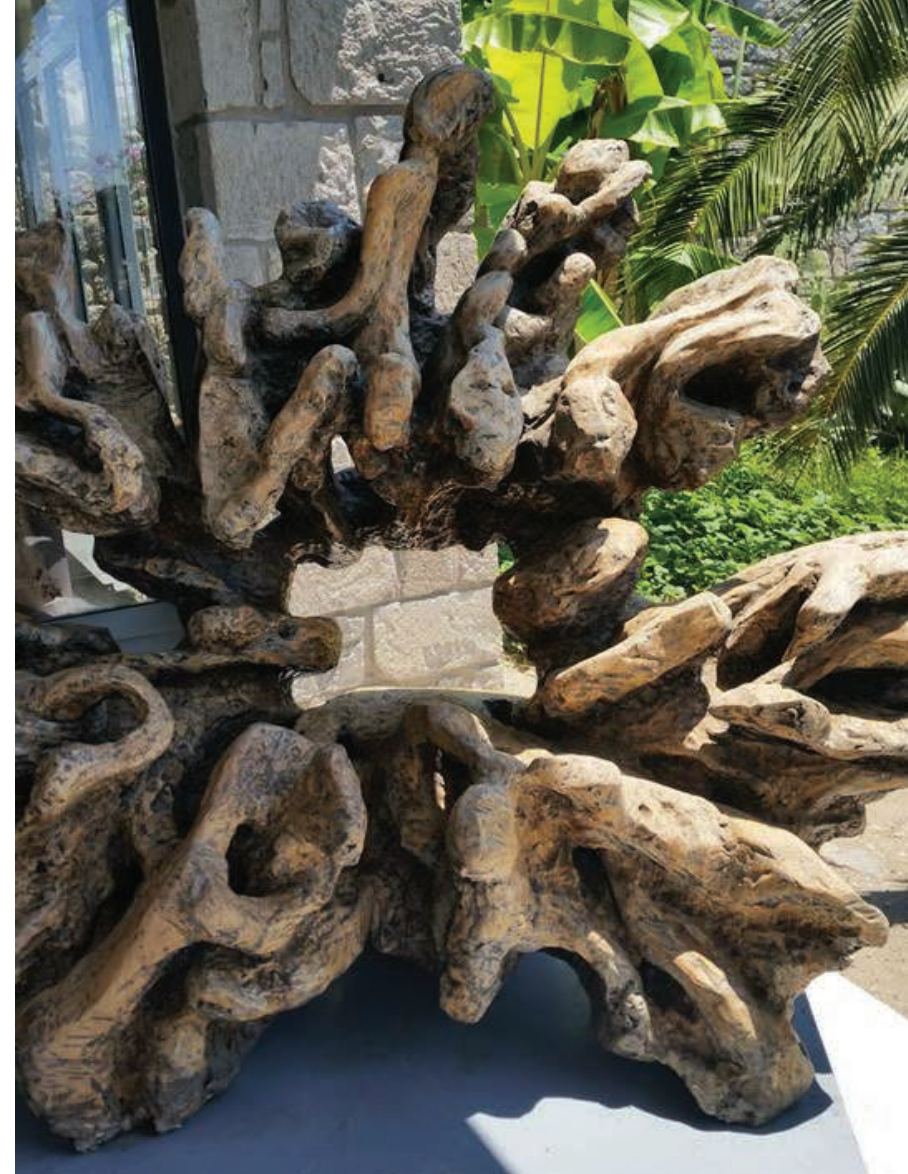
Die ganze Insel Lesbos wurde für den Zeitraum 2013-2016 in das internationale Unesco Geoparknetz und das Netz europäischer Geoparks aufgenommen. Dadurch wurde die Grenze des schon existierenden Fossilienwaldes auf die gesamte Insel als Geopark ausgeweitet. Im Rahmen des 11. europäischen Geopark Kongresses, das vom 19. bis 21. September in der Region Arouca in Portugal tagte, fiel die Entscheidung zur Aufnahme des Geoparks Lesbos und wurde während der Konferenz von der Unesco Geopark Kommission beglaubigt. Während dieser Konferenz wurde auch der kulturelle, archäologische und historische Wert der Insel Lesbos bekundet.

Zum Wesen des Geoparks Lesbos gehören vor allem der geologische und geomorphologische Aufbau der Insel, die paläontologischen Funde, Geotope und Naturschutzgebiete, kulturelle Merkmale sowie die Verwaltung und Erhaltung des Parks. Charakteristisch für den Geopark ist auch die hohe Anzahl geologischer Monumente wie Fossilienstellen, Vulkane, vulkanische Geotope, Höhlen, geothermische Ebenen, beeindruckende Erdstrukturen und wunderschöne Landschaften, die die komplette Inselfläche bedecken. Die vorhandene Infrastruktur der Insel sorgt für einen abwechslungsreichen Tourismus und ermöglicht verschiedene Freizeitaktivitäten immer unter der Berücksichtigung des natürlichen Lebensraumes der Insel. Viele dieser Aktivitäten tragen auch zum Schutz des geologischen und natürlichen Umfeldes bei und zum Aufbau zukünftiger touristischer Aktionen.



Geotope und geologische Monumente

Im Geopark Lesbos enthüllen sich bedeutungsvolle Zeugnisse geologischer Geschichte des Beckens der Ägäis, dessen Vergangenheit über ca. 300 Mio. Jahre zurückreicht. Der Park bietet Auskunft über die ersten Etappen der Entwicklung des ägäischen Meeres in der Zeit, als der Raum zwischen Europa und Afrika von einem großen Ozean namens Tethys bewässert war. Das Tethysmeer existierte über Jahrmillionen bis es vor ungefähr 45 Mio. Jahren vollständig zerstört wurde. Nach dem Verschwinden der Tethys trat an die Stelle der heutigen Ägäis eine umfangreiche Landregion hervor. Die mythische Aigeida. Sie erstreckte sich vom Hinterland Kleinasiens bis hin zum griechischen Festland. Lesbos war ein Teil dieser großen Landregion, die von tropischen und subtropischen Wäldern bedeckt war. Die heutigen, auf der Insel zu bestaunenden Vulkane und Vulkanformationen (Lepetymnos), bildeten sich in der Zeit vor 21,5- 16,5 Mio. Jahren, wo auch die wichtigsten vulkanischen Zentren entstanden. Ferner war es die vulkanische Aktivität, die den berühmten Fossilienwald der Insel erschaffen hat.





Der Fossilienwald von Lesbos



Der westliche Sektor der Insel wird von Lesbos Fossilienwald überragt. Es handelt sich dabei, auf globaler Ebene betrachtet, um eines der seltensten und schönsten Monumente unseres geologischen Erbes aber auch um das wichtigste geologische Denkmal des Geoparks Lesbos. Der Fossilienwald, der 1985 zum Naturdenkmal berufen wurde, ist das Produkt vulkanischer Tätigkeit und entstand vor ca. 20 Mio. Jahren als vulkanisches Material den Wald komplett bedeckte und erstarren lies.



Die Funde aus der Region des Fossilienwaldes belegen, dass das Gebiet Teil eines Mischwaldes war, welches aus Nadelbäumen (Koniferen) und Bedecktsamer (Angiospermae) bestand. Dies ist auch ein Hinweis für die enorme Fortentwicklung der regionalen Flora. Die Nadelholzgewächse wurden von verschiedenen Gattungen der Familie der Kieferngewächse (Pinaceae), der Eibengewächse (Taxaceae) und der Zypressengewächse (Cupressaceae) repräsentiert. Zu den Bedecktsamern gehören viele Fossilienarten, welche als Zimtbäume, Lorbeer, Walnuß, Weißpappel, Buche, Ahorn, Platane und viele Eichenarten bestimmt werden konnten. Zu den speziellen Fossilienfunden gehören die der Palmengewächse, dabei handelt es sich auch um die erste Aufzeichnung in der Rangliste fossiler Palmen. Die Zusammensetzung der fossilen Flora zeigt, dass sich der versteinerte Wald in einer subtropischen Klimazone entwickelt hat. Die Urgestalt des Waldes ist eines seiner Hauptmerkmale, da die Bäume in ihrem natürlichen Entwicklungsumfeld versteinerten. Die Region um den versteinerten Wald gehört zum Schutzgebiet des Netzes „Natura 2000“ und wird auch, gemäß dem europäischen Übereinkommen für die Region mit dem Vertrag von Barcelona geschützt.

Für Besucher zugängliche Parks des Fossilienwaldes

Innerhalb der Fossilienwaldschutzzone befinden sich die wichtigsten zugangsfreien Standorte, die zu folgenden Besucherparks umgewandelt wurden:

- Der Park des versteinerten Waldes am Standpunkt Bali Alonia
- Der Sigrí- Park neben der Museumsanlage in Sigrí
- Der Plaka Sigrí- Park, der sich 800 Meter südlich von Sigrí befindet
- Der Meerespark Nisiopis

Fossilienwaldpark

Der Park des versteinerten Waldes wurde 1987 als erster Besucherpark der Insel eröffnet. Schon seit dem 18. Jh. wurde die Umgebung des Fossilienwaldparks als „versteinerte Dame“ (kyria apolithomeni) bezeichnet. Die systematischen Forschungsausgrabungen im Wald, welche das Museum für Naturgeschichte beaufsichtigt, brachten viele pflanzliche Fossilien ans Licht. Dazu gehört auch der bis heute als der älteste, bekannte, versteinerte, klassifizierte Baumstamm, nicht nur der Insel, sondern ganz Europas. Die Höhe des Stammes beträgt 7,02 Meter, sein Durchmesser 8,58 Meter. Bei diesem Baum handelt es sich um einen Vorfahren des heutigen Sequoia- oder Mammutbaumes.



Plaka - Park

Eine weitere, bedeutende und unter Schutz stehende Fossilienfläche befindet sich an der Stelle der Plaka Sigri, die ungefähr 800 Meter südlich der Ortschaft Sigri liegt. Auch hier wurden unzählige pflanzliche Fossilien gefunden u. a. auch ein gigantischer versteinerter Baumstamm mit einer Höhe von 13,7 Metern und einer 3,7 Meter dicken Durchschnittsfläche. Auch dieser Fund wird weltweit in der Sekundärliteratur, als in seiner Dimension weltweit größte klassifizierte Baumstammfossilie angeführt. Dieser Baum gehört zur Familie der Lorbeergewächse.

Sigri - Park

Dieser Park wurde vom Museum für Naturgeschichte des versteinerten Waldes gegründet. Der Sigri- Park befindet sich auf der südlichen Seite des gleichnamigen Ortes und erstreckt sich auf einer Fläche von 30000 m². Hierbei handelt es sich um ein außergewöhnliches Geotop von großem wissenschaftlichem Wert, aufgrund der Seltenheit seiner pflanzlichen Fossilien. Diese versteinerten Funde geben Auskunft sowohl über das Vulkangestein als auch über die geologische Entwicklung der Region.

Meerespark von Nisiopi

Nisiopi ist eine kleine Insel, welche die westliche Bucht von Sigri abzäunt. Auf dieser winzigen Insel wurde vom Museum für Naturgeschichte von Lesbos der neue Meerespark des Fossilienwaldes gegründet. In diesem Park befinden sich in Rang gruppierte, auffallend einzigartige, versteinerte Baumstämme, Wurzeln, Wurzelgefüge und Äste. Zu den beeindruckendsten Funden dieses Parks gehört ein riesiger Sequoia- oder Mammutbaum, der, fast komplett erhalten, an seinem natürlichen Platz entdeckt wurde. Dieser Baumstamm kommt auf eine Höhe von 17,2 Metern während der Stammdurchmesser 1,7 Meter beträgt. Des Weiteren wurde ein gleichfalls bedeutender Fossilienstamm einer Urkiefer entdeckt mit 12,44 Metern Höhe. Auch im Meeresbereich rund um Nisiopi kommen Duzend versteinerte Baumstämme zum Vorschein, die unterhalb der Meeresoberfläche liegen. Gleichzeitig ist die Meereszone rund um die Insel von einer reichen Biovielfalt und von der Präsenz bedeutsamer Biokulturen gekennzeichnet und aufgrund der auf geringer Tiefe befindlichen Fossilienbaumstämme von besonderem Interesse. Der Übergang der Besucher zum Meerespark von Nisiopi erfolgt durch ein spezielles Boot mit gläsernem Boden.



Die Wasserwelt von Lesbos: Feuchtbiotope, Wasserfälle und Flüsse

Im Feuchtbiotop in der Bucht von Kalloni ist die See fast unbeweglich. Es gibt weder Wellen noch Meeresschaum. Viele Vögel suchen in dieser lebensreichen Landschaft einen Rastplatz und bleiben. Im Frühjahr und im Herbst wird dieser Ort auch von vielen Menschen aufgesucht, um die Vögel zu beobachten. Dieser Feuchtbiotop, der ebenfalls dem Schutznetz „Natura 2000“ angehört, umfasst neben dem Meeresraum um die Bucht auch eine beträchtliche Anzahl an Salzgärten. Im östlichen Teil der Insel erschaffen der Fluss Evergetoulas und der Sumpf Ntipiou einen weiteren beeindruckenden Feuchtbiotop, auch unter dem Namen Ntipiou- Larsos bekannt. An den Mündungen dieses Feuchtbiotops finden sich viele Reptilien, Amphibien, Vögel und Insekten Unterschlupf. Wildgänse und –enten, Eisvögel, Fischreiher und andere Vögel, die auf Nahrungssuche sind, verbleiben an den Mündungen der Flüsse Almyropotamos und Vourkos im Feuchtbiotop von Vateron.



Die Höhlen von Lesbos

Auf Lesbos begegnet man aufgrund des hohen Aufkommens an Kalkstein auf der Insel einer Fülle von Höhlen. Viele dieser Grotten wurden als christliche Anbetungsorte genutzt. Die größte Höhle der Insel, die Höhle von Magara ist 120 Meter lang und befindet sich im Ort Alyfanta. In der Gemeinde der Taxiarchen befindet sich die Höhle des Heiligen Bartholomäus mit einer eindrucksvollen Paillette aus Stalaktiten. Von größerem archäologischem Interesse ist hingegen die Grotte des Heiligen Johannes oder Fousa genannt, die sich in der Gemeinde von Mychos befindet. Dort wurden Gräber aus dem 5. Jh. v. Chr. entdeckt.



Die pflanzliche Vielfalt von Lesbos

Typisch für die heutige Waldflora von Lesbos ist die enge Verbindung der verschiedenen Pflanzenarten mit der geologischen Struktur der Insel. Die geologische Zusammensetzung von Lesbos teilt die Insel, in die nachfolgenden Regionen mit entsprechender Vegetation auf:

- a) Kalkstein- Sektion (östlicher Abschnitt der Insel, Chamali, Pige, Ippeios, Karini): in dieser Region dominieren Olivenbäume**
- b) Schiefer- Sektion (südöstlicher Abschnitt der Insel, Agiasos, Gera, Plomari): in dieser Region herrschen überwiegend Kastanien und Eichen**
- c) Ophiolith- Sektion (Zentrum der Insel, westlich von Olympos „Tsamlik“): hier dominiert die kalabrische Kiefer (*Pinus brutia*)**
- d) Vulkanische- Sektion (Zentrum, sowie nördlicher und westlicher Abschnitt der Insel): vorherrschend in diesen Regionen sind Eichen, Rhododendron, schwarze Kiefer und die dornige Bibernelle (*Sarcopoterium spinosum*).**

Sehr beeindruckend ist auch die krautige Vegetation der Insel. Die zwei Anemonen- (*Anemone coronaria* und *Anemone pavonina*) und Margeritenarten, der rote aber auch orangefarbene Klatschmohn, sowie Narzissen, blühen auf großen Landschaftsflächen und kreieren somit ein buntes Blütenspiel. Das auf Lesbos wachsende Steinkraut *Alyssum lesbiacum* ist, so scheint es, die einzige endemische Pflanzenart der Insel, während die im Orient bekannten Pflanzen *Rhododendron luteum* und *Haplophyllum megalanthum*, innerhalb Griechenlands, ausschließlich nur auf Lesbos zu finden sind.

Ebenso erwähnenswert ist die Herbst-Zeitlose eine kolchische knollenförmige Pflanze, die überall auf der Insel gedeiht und mit Beginn der Herbstkälte aufblüht. Es handelt sich hierbei um eine toxische Pflanze, deren Blüten, Knolle und Blätter das Gift Colchicin enthalten. Gemäß der Überlieferung war dies das Gift mit dem Medea, Tochter des Königs von Kolchis, ihre Kinder getötet hat. Daher wird diese Pflanze Kolchiko genannt. Einen ebenso faszinierenden Anteil an der Insel flora haben duzende seltene und schwer erfassbare Orchideenarten. Auf Lesbos findet man auch eine große Vielfalt an Pilzen, insbesondere in der Region von Achladeri.





Nikos Kazantzakis schrieb einst:

*„Glücklich ist der Mensch, der das Glück hatte,
vor seinem Tod, über das ägäische Meer zu reisen.
Nirgendwo sonst ist es so einfach von der Wirklichkeit
zum Traum überzugehen.“*

Die Fauna von Lesbos

Die Inselfauna ist ebenso reich, wie ihre Flora. Denn hier treffen Tiere des Orients und des Okzidents aufeinander. Die Karnivoren, denen man in den Olivenhainen begegnen kann, sind der Fuchs, das Frettchen und das Wiesel. Das wichtigste Säugetier von Lesbos ist das persische Eichhörnchen (*Sciurus anomalus*) oder „galia“ wie es von den Einheimischen genannt wird. Dieses Eichhörnchen lebt an den Küsten Kleinasiens und ist innerhalb des europäischen Raumes nur auf Lesbos anzutreffen. Auf der Insel leben auch zahlreiche Amphibien und Reptilien.

Landschaften und Biodiversität

Lesbos ist, im Hinblick auf ihre natürliche Umwelt, eine reich gesegnete Insel mit einer Vielzahl unterschiedlicher Ökosystemtypen. Das markante Relief der Insel, die unmittelbare Umgebung mit der Küste Kleinasiens und die verschiedenen Gesteinsarten sind die wesentlichen Hauptfaktoren, die Bedingungen für die Bildung vielfältiger Ökosystemtypen erschaffen. Im östlichen Teil der Insel thront das Olymposmassiv über der Halbinsel von Amali. Dazwischen fügt sich die tektonische Senke der Bucht von Gera, mit der eindrucksvollen Riftzone ihrer Ostküste. Man findet dort verwandeltes Gestein im Alter von ca. 300 Millionen Jahren, Marmor und Schiefergestein. Ein großer Teil des östlichen Abschnitts von Lesbos wird von flächendeckenden Olivenhainen bedeckt, die sich auch über Hügel und Hänge erstrecken. Die Bäume stützen sich teils auf beeindruckenden Trockenstein Terrassen, die maßgeblich das Landschaftsbild dieser Region prägen. Im oberen Gebirgstteil von Olympos gibt es Kulturpflanzen, die sehr untypisch für Inselregionen sind. Hierzu zählen die Kastanienhaine von Agiaso, sowie Obsthaine mit Kirschbäumen, Apfel- Und Birnbäumen. Auf der östlichen und nördlichen Seite der Bucht von Kalloni, wächst ein flächendeckender, reifer Kiefernwald. Im westlichen Teil der Insel, auf dem sich auch der versteinerte Wald befindet, existieren auch veränderte klimatische Bedingungen. Die Luft ist hier noch trockener, Vulkangestein dominiert die Region und das Relief der Landschaft wird durch das Gebirgsmassiv Ordymnos enorm geprägt. In diesem Landstrich befindet sich zugleich der gigantische und imposante Vulkankrater von Vatousa, in dessen Zentrum die Dörfer Vatousa, Pterounda und Chidira gebaut sind. Die Vegetation auf diesem Inselabschnitt ist typisch phrygisch- mediterran mit tief stehenden, dornigen Büschen zwischen den Felskanten. Ein anderes außergewöhnliches Bild dieser Region liefern die Eichenwälder, dessen Frucht, in früheren Jahren ein Handelsprodukt war. Die Einnahmen aus diesem Handel waren maßgeblich für die Wirtschaft der Insel. Auch diese Region wurde ins Schutznetz „Natura 2000“ aufgenommen.



Die Vogelfauna von Lesbos

Die Insel hat die reichste Vogelfauna in der Ägäis und ist somit ein idealer Ort für die Beobachtung von Vögeln. Die Vielzahl, der auf Lesbos existierenden Biotope aber auch die Ortslage der Insel, die in der Mitte der Flugroute von Wandervögeln liegt, welche ins östliche Mittelmeer ziehen, bieten mehr als 300 Vogelarten die Chance über Lesbos zu wandern, sich auf der Insel einzunisten oder dort zu überwintern. Regionen, die sich am besten zur Beobachtung von Vögeln eignen, sind Olympos, Kalloni (Schutzzone „Natura 2000“), Die Bucht von Gera, Prinovouni, Akrasiou, die Region um Vatera, Lepetymnos, die Scala Polychnitos u.a. An den Küstenregionen rund um die Meeresbuchten lassen sich insgesamt 17 natürliche Feuchtbiotope aufzählen. Daneben gibt es auch künstliche, zu denen die Salzgärten der Insel gehören. Diese Salzbiotope sind von globalem Interesse, da sie ein gewichtiges System bilden, welches die Bewirtung, einer beträchtlichen Anzahl, von Vögeln, Stelzvögeln und Wandervögeln erlaubt. Der Türkenkleiber (Sitta krueperi - Krüper's Nuthatch) ist eine dieser seltenen Vogelarten, die sich ausschließlich die Kiefernwälder, der Insel, in den Regionen Olympos, Achladeri und Akrasia, als Lebensraum ausgesucht haben.

Krüper's Nuthatch



Die Türkenammer (*Emberiza cineracea*) kann in den Regionen Eresos, Olympos und Agra beobachtet werden. Die Rostgans (*Tadorna ferruginea*) ist eine für den griechischen Raum seltene Gansart, welche ihre Nester in der Region von Achladeri baut. Mit etwas Glück kann man auf Lesbos auch ein paar Schwarzstörche entdecken. Auch Weißstörche gibt es auf der Insel. In der Bucht von Kalloni nisten sich seltene Wasservögel ein, wie die Rohrweihe, die Fluss- Seeschwalbe, die Zwerg- Seeschwalbe u.a. Zu den gängigsten Vogelarten gehören, die Echte Drossel, die Singdrossel, der Star. Diese Vögel leben in den Olivenhainen der Insel. Der Wiedehopf nistet sich in den Hohlräumen der Olivenbäume ein. In den Gebirgsolivenhainen hört man oft das Gackern des Chukarhuhns, die Stimme des Kuckucks und den Gesang der Nachtigall im Schatten der Platanen.





Pfade



Der dritte Schwerpunkt zur Entfaltung eines Erfahrungstourismus auf Lesbos betrifft die Fusswege und Pfade der Insel. Sie bieten dem Besucher die Möglichkeit mit all seinen Sinnen ein Gefühl für: Die Landstriche, die Gerüche, die Dörfer, die Menschen, die Gedenkstätte und die Orte tiefer Spiritualität, das Meer und die Quellen der Insel zu bekommen.

Kurstadt Thermi

Die Wanderroute beginnt von Komi oder Pigi aus und verläuft Richtung Taurusgebirge. Auf dieser Route durchläuft man die Kurstadt Thermi und weitere fünf Dörfer. Diese sind Pyrgoi, Mystegna, Nees Kydonies, Pigi und Komi. Diese Strecke ist besonders interessant, zumal die Wanderer, unmittelbar mit der einmaligen Architektur der Region um Pirgoi, in Berührung kommen können. Doch nicht nur mit der Architektur der Ortschaften, denn die Strecke führt an die Kur- und Thermalbäder von Thermi vorbei, an malerische Kafeneia, an Häuser mit wunderschönen Gärten, sowie alten Herrenhäusern. Die große Moschee, antike Olivenpressen, kunstvoll gestaltete Brunnen sind nur einige Orte mit touristischer Bedeutung. Die Route, die durch das malerische Dorf Scala Mystegnon führt, bietet ein unverwechselbares Gefühl von der Ägäis und ein Gespür dafür, wie das Meer Menschen und Land trennen kann.

Mithymna

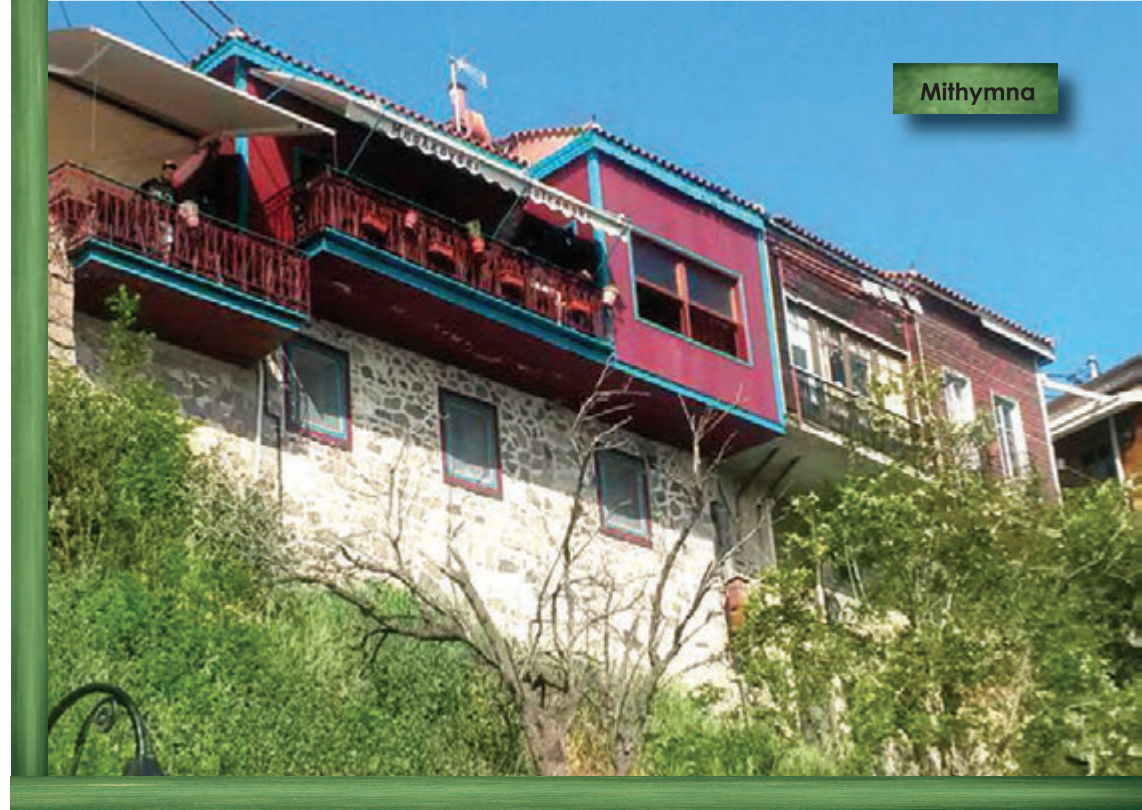
Wanderpfad im Tauro



Dies ist eine Strecke, die bei Molyvos beginnt und über die Dörfer Sykamia, Ai Lias, Krya Vrysi und Lepe tymnos verläuft. Diese Route vollzieht sich durch eine magische, mediterrane Landschaft, mit Blick auf die nördliche und östliche Küstenregion der Türkei. Womöglich handelt es sich um den malerischsten Wanderweg der Insel, da sich auf diesem Pfad alle charakteristischsten, kulturelle, wie auch natürliche Elemente der Insel verbinden lassen. Der Spaziergang startet bei Molyvos, ein Dorf das wie ein Amphitheater gebaut ist und ist auch heute noch Inspirationsquelle vieler Künstler.

Die mittelalterliche Burg, die sich am höchsten Rand der Ortschaft befindet, gibt den Blick auf einen unendlich schönen Ort frei. Steinhäuser, Herrenhäuser, Kieswege, die in einen der malerischsten Häfen der östlichen Ägäis münden. Die Küstenregion von Eftalou, die in der Nähe von Molyvos liegt, ist besonderer Aufmerksamkeit wert. Thermalquellen und tiefblaue Gewässer runden die Schönheit des Ortes ab. Ein Teil der Route führt über Sykamia, einem schroffen Berghang voller Platanen und Schluchten. Ihr Seehafen, die Scala Sykamia ist die schönste Ecke Lesbos mit der Kapelle der Heiligen Maria (Panagia Gorgona), die über dem Fels thront. Dieser Wanderweg verbindet unangefochten Freizeitvergnügen, Entspannung, Erholung und Abenteuer.

Agia Paraskevi



Mithymna

Die Route von Metochi Taxiarches, des Klosters Limonos, Kremasti, Steinbrücke von Kremasti, Stivota. Es handelt sich um eine Route in einem Schutzgebiet von archäologischer Bedeutung. Rund um die Ortschaft Ag. Paraskevi befinden sich die wichtigsten archäologischen Stätte von Lesbos, in einer Landschaft mit Olivenbäumen, Kiefern, Vögeln und Schafen. Alte gepflasterte Wege, Wassermühlen und Ölpresen, Keltern, Brücken und Kapellen umgeben die Ruinen von alten und frühchristlichen Kirchen (Die Kirche von Klopedi, die frühchristliche Basilika von Chalinados). Die Brücke von Kremasti ist eine bemerkenswerte Attraktion in dieser Region. Der Sitz der alten Verwaltung ist die malerische kleine Stadt Agia Paraskevi, die über eine neoklassizistische Vornehmheit verfügt, deren Straßen mit Kopfsteinpflastern ausgelegt sind und sich über eine sehr reiche lokale Tradition mit interessanten Folkloren erfreut.

Die Brücke von Ag. Paraskevi



➤ Mandamados ➤

Die Route Pedi, Mankatsa, Agios Stefanos. Nach der Ortschaft Pedi, vor Mandamados, überqueren wir die Brücke von Aspropotamos und folgen dem markierten Landweg an der linken Seite, um an den Wasserfällen von Mankatsa anzukommen. Wenn wir von Pedi her rechts auf der Asphaltstraße abbiegen, fahren wir zur Region des Agios Stephanos, wo sich die traditionelle Keramikwerkstatt mit dem Ofen befindet, die bis heute Ton von der Erde aus der Umgebung gebraucht und eine Kunst anwendet, die ins Altertum reicht. In dieser Werkstatt wird die einzigartige Keramikunst der Insel vorgestellt. Aufgrund der vulkanischen Erde, die für die Produktion von Ton gebraucht wird, wird das Material porös, so dass sich das Wasser in den Wasserkrügen oder Laginia von Mandamados genannt, besonders gekühlt.

➤ Plomari ➤

Die Route Sedounda, Plomaritochoria. Der Pfad mit der natürlichen Schönheit in der Schlucht des Flusses Sedounda, verbindet fast alle Dörfer von Plomari. Die Siedlungen rund um dieses berühmte Dorf im Süden von Lesbos sind von besonderer Bedeutung. Ebenso können Sie in derselben Region entweder der Route von Ambelikon nach Tsigkos oder dem bezaubernden Weg von Akrasi zum Strand Drota über die Schluchten, den Fluss und die alte Siedlung von Drota folgen.



Plomari. Sedoundas Fluss



Mandamados. Der Wasserfall von Mankatsa

Polichnitou

Die Route Polichnitos, Basilika.

Während Sie in den Dörfern von Polichnitos herumspazieren, werden Sie etliche Denkmäler aus geschnitztem Stein treffen. Ebenso führen die „Wege des Anis“ zu Wassermühlen, Brunnen und prähistorischen Stätten. Von besonderer Bedeutung ist der Weg, der zu der Alten Pyrrha von Achladeri führt. Auf dem Weg nach



Almyropotamos

Vatera können Sie ebenso der Route des Almyropotamos folgen, die Sie mit dem berühmten Feuchtgebiet, den Wassermühlen und den Thermalbädern begeistern wird.

Sigrio - Eressos - Antissa

Die Routen des Fossilienwaldes. Sie können auf den markierten Wanderwegen wandern und den Fossilienwald erkunden. Die Wanderer haben zusätzlich die Möglichkeit, die Unterwasser der naheliegenden Kleininsel Nisiopi mit einem Spezialschiff zu erkunden.

Die Route Lapsarna, Gavathas, alte Antissa. Die wunderschöne Route vom Ankerplatz von Lapsarna zu den kleinen Hafen von Gavathas mit Endziel die alte Antissa (Ovriokastro) ist voll von verstreuten kulturellen Monumente.



Der Park des Fossilienwaldes

Das Kloster Pithariou



Die Route Eressos, Skala Eressos.

Auf dieser Route vom Dorf Eressos zu seinem Strand (Scala), treffen wir das Feuchtgebiet von Chalantra, die alte Eressos und die frühchristliche Kirche des Hl. Andreas mit den Mosaiken. In dieser Ortschaft befindet sich das Kloster Pithariou mit dem berühmten See und der wunderschönen Landschaft.

Agiasos

Die Route Karini, Stavri. Diese Route beginnt von Karyni, einem Ort mit herausragender natürlicher Schönheit, verläuft über Patoumeni und reicht bis Stavri von Agiasos, ein wunderschönes traditionelles Dorf der Insel, in dem man die Marienkirche und eine lange und intensive kulturelle Tradition vorfindet.

Die Route von Asomatos nach Ag Anargyroi. Von Asomatos her, wo sich das Umweltzentrum der Insel befindet, reicht diese einzigartige Umweltroute bis ins Dorf Ag. Anargyroi mit dem Fluss, der dichten Vegetation, den Wassermühlen und der Kapelle der Ag. Anargyroi.



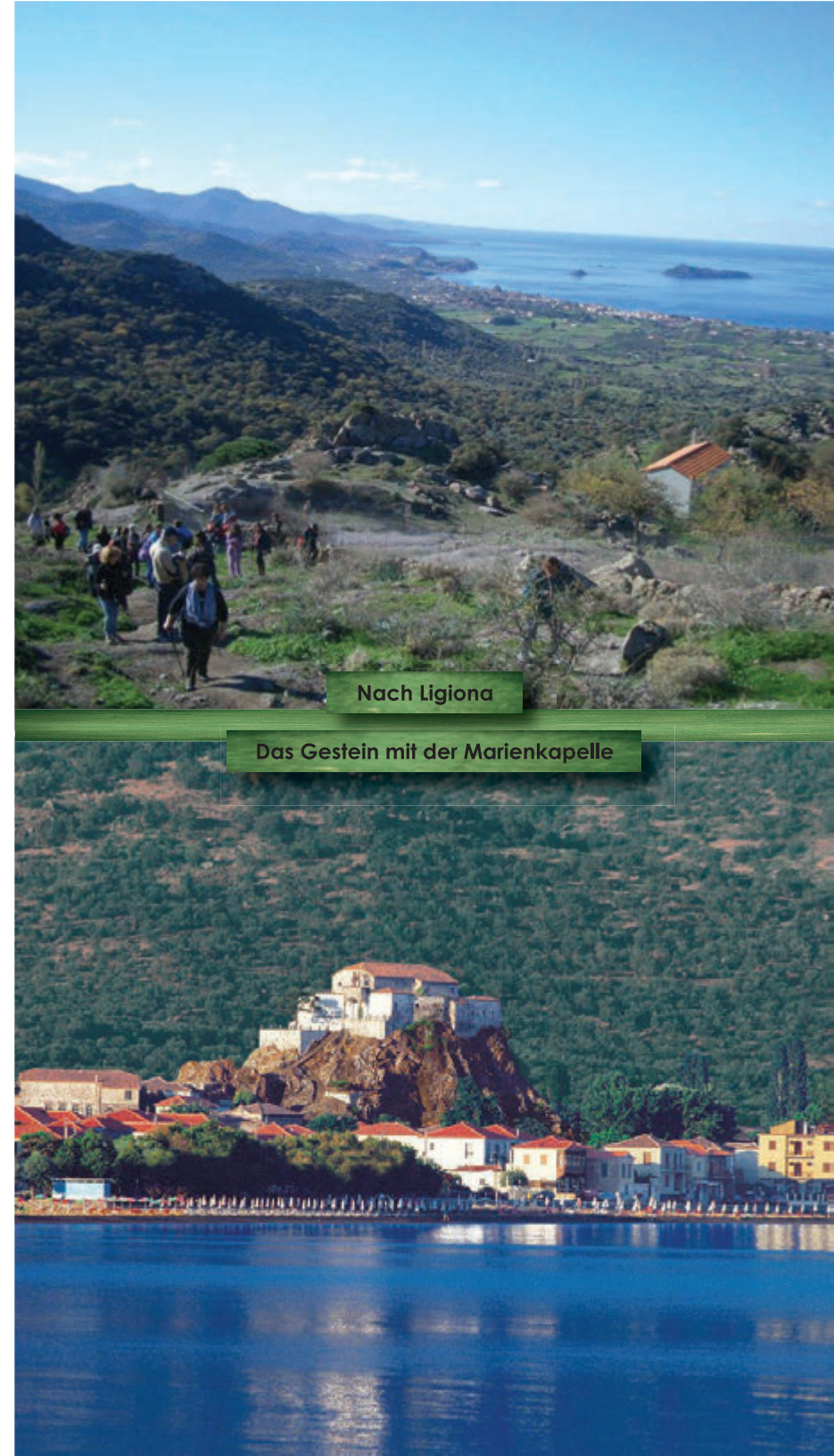
nach Ag. Anargyroi



Von Karyni

Die Route Petra, Klapados, Lafiona, Ag. Alexandros. Die erste Station ist das verlassene Dorf Klapados, an dem die letzten siegreichen Kämpfe der griechischen Armee gegen die türkischen Truppen im Jahre 1912 für die Befreiung von Lesbos stattfanden.

Der Klapados-Wasserfall, der das verlassene Dorf umgibt ist richtig im Wald versteckt. In der Nähe, nach dem man links auf dem Kiesweg von Kaloni nach Petra vor dem Dorf abbiegt, findet man eine große Waldlichtung. Dort kann man parken und den Pfad finden, der tief in den Wald führt und bis zum Wasserfall reicht. Er ist ugf. 15-16 Meter groß. Auf dieser Route genießt man einen einzigartigen Ausblick, weil man durch die Wälder tief auf den Horizont alle Strände und Dörfer des nördlichen Teils der Insel sehen kann (vom Kap Petinos - Anaxos – Petra – Mithymna – Eftalou bis Sykaminia). Südwestlich sehen wir die Bucht von Kalloni, während die weite Ebene mit den Olivenbäumen der Region Stypsi - Ag Paraskevi im Osten sichtbar ist. Durch das schöne Dorf von Lafiona, von wo man über die Landstraße nach Petra oder über Landwege nach Anaxos fahren kann, kommen wir an die archäologischen Stätte mit den frühchristlichen Kirchen und der byzantinischen Siedlung des Ag. Alexandros an. Oben von Petra, auf der Hügelspitze, befindet sich die traditionelle Siedlung Petri. Wenn man dem Pfadweg folgt, kommt man zur Schlucht Ligiona mit den 17 Wassermühlen an.

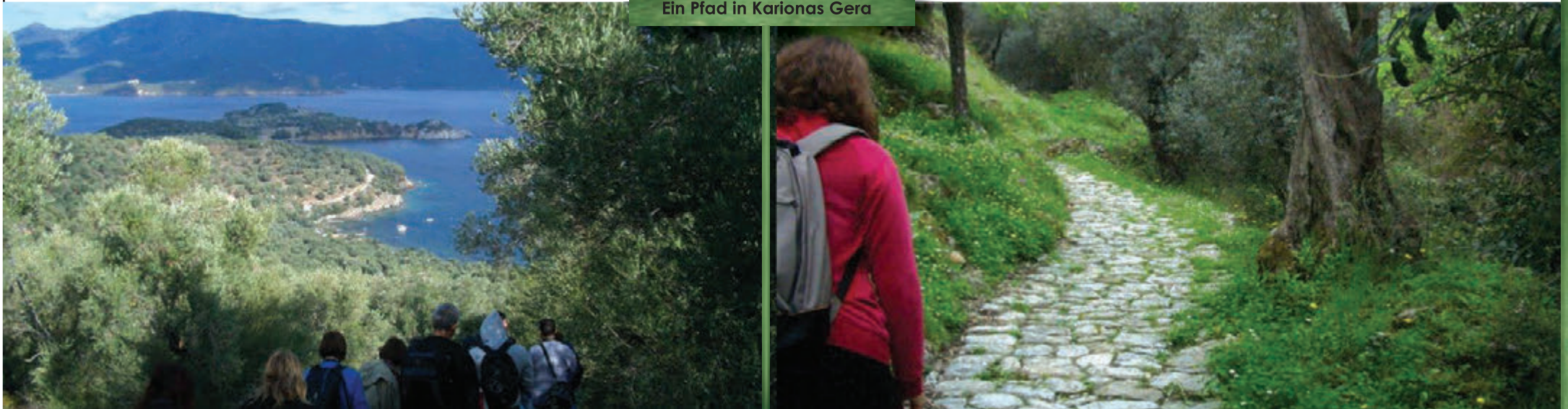


Nach Ligiona

Das Gestein mit der Marienkapelle

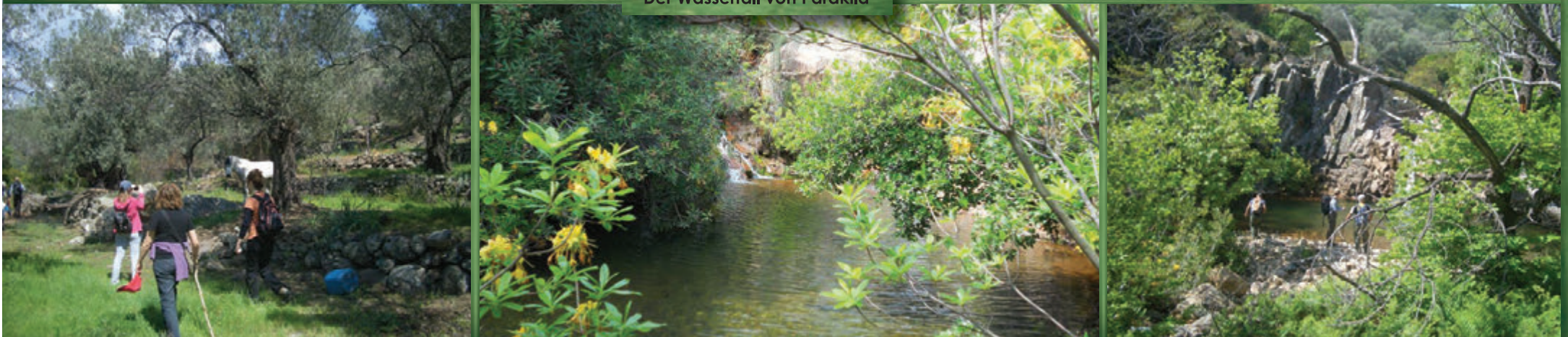
Die Route Karionas, Sorokos. Auf dem Plateau von Karionas in Gera befindet sich der Pfad der mittelalterlichen Burg „Palaio kastron“ nach Skirokos, eine Landschaft von besonderer natürlicher Schönheit. Es handelt sich um die alte Route von Geragotes nach Panagia von Agiasos. Hier finden wir die Dörfer von Gera mit vielen Kulturdenkmälern.

Ein Pfad in Karionas Gera



Ebenso existieren wunderschöne Spazierwege in den Gegenden Amali von Mytilini und Parakila von Kaloni.

Der Wasserfall von Parakila





Lesbos ist eine Insel, auf der man einen großen Teil ihres Zaubers verliert, wenn man sie nicht zu Fuß erkundet. Denn sie vermittelt die Harmonie und die große Schönheit der mediterranen Landschaft. Deswegen wurde das Netzwerk der Wanderrouen von Lesbos kartographiert, damit die einzigartigen Chancen für Erlebnistourismus genutzt werden können.



Antike Antissa. Foto: Tzeli Hatzidimitriou



REGION OF
NORTH AEGEAN
REGIONAL UNIT
OF LESVOS



European Union
European Regional Development Fund



**Co-financed by Greece
and the European Union**

**Lesvos
Gemeinde**

